

Diversity Report 2008: Zusammenfassung (deutsch)

Ansatz und Ziele des Report

Dieser Report versammelt statistische Daten und Auswertungen über Bücher und Übersetzungen quer durch Europa aus mehr als 25 Jahren (1979 bis 2005 sowie in manchen Fällen bis 2008), basierend auf dem Index Translationem der UNESCO sowie davon unabhängigen Datenquellen aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen und der Tschechischen Republik.

Daten und Methodik

Vergleiche zwischen den einzelnen Datensätzen förderten erhebliche Unterschiede im Einzelnen zutage. Entwicklungen und Trends aber erwiesen sich als weitgehend übereinstimmend, insbesondere wenn übergreifende Flüsse von Übersetzungen oder Vergleiche zwischen Ländern und Regionen angestellt wurden. Während Übersetzungsstatistiken gewiss nicht hinreichend für eine Bemessung kultureller Vielfalt im Sinne der UNESCO Deklaration von 2001 sind, sind sie doch ein wichtiger Indikator.

Ergebnisse

Die Top Sprachen und Länder in Europa

Englisch ist die dominante (Quell-) Sprache für Übersetzungen mit einem Anteil, der innerhalb von rund 15 Jahren bis in die späten 1990er von 40 auf mehr als 60 Prozent gestiegen ist. Bemerkenswert ist, dass einige Länder aus Zentral- und Südosteuropa, insbesondere Rumänien, Tschechien und Österreich, für Englisch um rund 10 Prozentpunkte niedrigere Werte ausweisen.

Mit einigem Abstand auf Englisch folgen Deutsch und Französisch als klare Nummer 2 und 3, und gemeinsam steht das Spitzentrio für 4 von 5 Übersetzungen. Dieser Wert unterlag im beobachtungszeitraum nur geringfügigen Schwankungen von weniger als 10 Prozentpunkten und scheint in jüngster Zeit etwas zu fallen.

Insgesamt deutet einiges darauf hin, dass im jüngsten Jahrzehnt die Zahl der Übersetzungen eher wieder fällt, und nur vereinzelte (zumeist mittelgroße) Sprachen konnten Zugewinne verbuchen.

In einem Ländervergleich erweist sich Frankreich als das in Europa stärkste Zielland für Übersetzungen, gefolgt von Deutschland, das lange Zeit unangefochten an der Spitze lag. Nur vergleichsweise sehr wenig wird ins Englische übersetzt, doch fehlen gerade hier einigermaßen repräsentative Zahlen für eine genaue Analyse.

Zu verzeichnen ist überdies ein Rückgang bei Übersetzungen aus dem Deutschen in mehreren westeuropäischen Buchmärkten, etwa Frankreich, Italien, den Niederlanden oder Dänemark, wie auch in der Tschechischen Republik.²

Zentral- und Südosteuropa

Dieser Report geht exemplarisch auf Zentral- und Südosteuropa ein, auf Übersetzungen aus der und in die Region wie auch zwischen deren einzelnen Ländern und Sprachen. Unser besonderes Interesse galt der bedeutenden regionalen sprachlichen Vielfalt wie auch den Auswirkungen besonderer politischer Ereignisse wie dem Ende des Kalten Krieges und dem Fall des Eisernen Vorhanges 1989.

1989 – und im Fall von Russisch die Auflösung der Sowjetunion 1991 – erwiesen sich als Wasserscheiden. Schon in den späten 1980ern ging die Zahl von Übersetzungen in der Region merklich zurück. Nachdem wichtige kulturelle Infrastrukturen erst einmal zerbrochen, stiegen auch Übersetzungen erst wieder gegen Ende der 1990er leicht an, ohne jedoch die Werte von davor zu erreichen.

Ein erster Anstieg des Interesses an der Region in den 1990ern erwies sich als sehr kurzlebig. Seither gingen Übersetzungen in Richtung Deutschland – einem lange Zeit wichtigen Zielland für die Region – wie auch Frankreich wieder zurück. Alte kulturelle Bindungen, etwa zwischen Frankreich und Polen oder Rumänien, schlugen sich anfangs in vergleichsweise hohen Übersetzungszahlen vom Zentrum in Richtung so genannte Peripherien nieder, jedoch niemals auch in umgekehrter Richtung.

Nur ganz wenige Ereignisse, abgesehen von 1989, hinterließen in den Datenkurven deutlich nachweisbare Spuren. Eine Ausnahme sind die Gastland-Auftritte zur Frankfurter Buchmesse von Ungarn 1999 und Polen 2000.

Ein besonders alarmierendes Teilergebnis ist die sehr geringe Anzahl von Übersetzungen zwischen Ländern und Sprachen Zentral- und Südosteuropas, was auf einen klaren Verlust an kulturellem Austausch in der Region hinweist.

Ausblicke

In zahlreichen Bereichen fehlen aussagekräftige oder solide Daten für weiterführende Detailanalysen, insbesondere um Indizien genauer zu bewerten, die auf Rückgänge bei Übersetzungen in jüngster Zeit hindeuten.

Es wäre wünschenswert, wenn künftig für möglichst viele Länder neben den gewiss wertvollen UNESCO Daten auch Marktstatistiken zu Übersetzungen verfügbar wären.

Besser ausgefeilte Analysemethoden und Modellierungen von kultureller Vielfalt sind die Voraussetzung, um Karten kultureller Vielfalt zu generieren und damit dieses

² Zur Erläuterung: Die verwendeten Statistiken weisen Übersetzungen AUS Sprachen, jedoch IN Länder bzw. Buchmärkte aus, und nicht IN Sprachen – was bei Ländergruppen mit grenzüberschreitenden Sprachen wie Frankreich/Belgien, Deutschland/Österreich/Schweiz oder Ungarn/Rumänien von Bedeutung ist.